

BAU goes digital – Lösungen für die Baubranche und das Handwerk

Das Thema Digitalisierung ist eines der Kernthemen der diesjährigen BAU. Dabei geht es um verschiedenste Anwendungen aus der digitalen Welt, die längst Einzug in die Welt des Bauens gefunden haben. Der Vorsitzende des Ausstellerbeirats der BAU Dieter Schäfer meint jedoch:

Oton: Dem Vorsitzenden des Ausstellerbeirats der BAU Dieter Schäfer zufolge spielt die Digitalisierung zwar eine Rolle, doch sei man noch in den Anfängen. Sie werde für den BAU immer interessanter.

Dass die Digitalisierung künftig eine immer größere Rolle spielen wird, ist auf der BAU zu sehen. Dort zeigen viele Hersteller zum Beispiel Planungswerkzeuge wie BIM (Building Information Modeling). Damit können gewerkeübergreifend Konzepte erarbeitet werden. Bei Großprojekten ist dies schon gang und gäbe. Doch zukünftig werden diese digitalen Planungswerkzeuge auch bei kleineren Projekten und Altbau-Sanierungen angewendet und somit weltweit zum gültigen Standard. Dazu meint der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe (ZDB) Felix Pakleppa:

Oton: Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe ZDB Felix Pakleppa; die Digitalisierung wird der Bauwirtschaft gut tun. Wir können damit noch termin- und kostengenauer bauen. Wir können die Prozesskette in fünf- zehn Jahren durchdigitalisieren. Damit wird die Fehlerquote sinken. Damit können wir auch der demografischen Entwicklung ein wenig entgegen steuern, das heißt, weniger Beschäftigte mit besseren Ergebnissen.

Viele Betriebe setzen mittlerweile Software-Lösungen für die Steuerung der innerbetrieblichen Abläufe ein und ein weiteres Drittel nutzt den Angaben des Digitalverbandes Bitkom nach digitale Technologien wie Tracking-Systeme. Die Bundesregierung verspricht die Wirtschaft auf diesem Weg zu unterstützen. So erklärte der zuständige Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Gunther Adler auf der BAU:

Oton: Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Gunther Adler; Wir schaffen gute Rahmenbedingungen. Die Digitalisierung wird nicht verordnet, sondern sie muss in der Bauwirtschaft entstehen. Wir unterstützen die Entwicklung mit Pilotprojekten.

Beim Boden- und Plattenhersteller Kaindl aus Salzburg ist die Digitalisierung schon lange Thema im Unternehmen, erklärt Verkaufsleiter für Westeuropa Thomas Lettner:

Oton: Verkaufsleiter Kaindl für Westeuropa Thomas Lettner; bei uns heißt das

Automatisierung, d.h. Prozessoptimierung und zwar digital. Man muss sehen, dass die Prozesse in der Produktion optimiert werden können, gerade im Schichtbetrieb, ohne auf das Personal zurückgreifen zu müssen, vor allem in der Nacht.

Auch das Unternehmen Haro arbeitet schon seit Jahren an dem Thema Digitalisierung. Nach Worten von Bernd Reuß, dem Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei HARO geht es darum, wie man den Händler am sogenannten Point of sale unterstützen kann. Die digitale und analoge Welt soll dabei miteinander verbunden werden. Dazu hat HARO auch eine eigene App entwickelt:

Oton Bernd Reuß, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei HARO; die App enthält den kompletten Funktionsumfang für die Beratung des Endkunden am Point of Sale enthält. Wenn der Händler bei uns Kunde ist, kommt der Funktionsumfang des interne Serviceportals dazu. Er kann sich zum Beispiel Verlegevideos anschauen, er kann sich Bilder anschauen oder er kann die Verfügbarkeit der Ware ansehen.